

As suggested above *190 is probably a variant of *134, and it too might denote tallow, which, here counted in units, is distributed to some groups of people and probably used in offerings to *si-to-poti-ni-ja Sitōi Potniāi* 'for the Lady Sitō' (*MT III*, p. 58).

Skopje.

P. Hr. Ilievski.

ZU HERAKLIT

Es ist wahr, daß Heraklit aufgrund seiner Lehre an zwei gegensätzlichen Lehren teilgenommen hatte, das heißt, an der Aktualitätstheorie und an der Substantialitätstheorie — das steht ganz außer Zweifel. Bei ersterer wird er als deren Vertreter *kat'exochen* betrachtet — wie später auch Plotin und Fichte — denn die „Realität“ ist ein Ergebnis der Idee des Werdens und allgemeinhin einer jeden Veränderung, wie dies ja die Theorie des Fließens jenes Philosophen von Ephesus ganz klar zeigt.

In der zweiten besteht die Realität jedoch nicht im Werden, sondern in einem Wesen, das heißt, in einer unveränderlichen Idee; so lesen wir in einem Fragment von Heraklit folgenden Satz: „Ὀκόσων λόγους ἤκουσα, οὐδεὶς ἀφικνεῖται ἐς τοῦτο, ὥστε γινώσκειν ὅτι σοφόν ἐστι πάντων κχωρισμένον“¹⁾. (fragm. 108 = Stob. floril. I 174 Hense). Aus dieser Stelle geht klar hervor, daß der Sinn des „Σοφόν“ (Ὀύσία) an dem Fließen des anderen Fühlbaren nicht teilhat, sondern, ganz im Gegenteil, „κχωρισμένον“ von den anderen „res“ vorhanden und folglich von ihnen nicht abhängig ist. Kurz gesagt, obiger Sinn des „Σοφόν“ existiert als unveränderliche Idee, das heißt, die Realität wohnt der „Ὀύσία“, dem „Εἶναι“ also inne und nicht dem Werden und der Veränderung.

Athen.

A. N. Zumpos.

¹⁾ Die Interpretation bei Diels-Kranz lautet folgendermaßen: „Von allen, deren Worte ich vernommen, gelangt keiner dazu zu erkennen, daß das Weise etwas von allen Abgesondertes ist.“